

# Alte Gedichte mit „Mutter“



## An die Mutter

Obgleich kein Gruß, obgleich kein Brief von mir  
So lang dir kommt, lass keinen Zweifel doch  
Ins Herz, die Sicherheit des Sohns,  
Die ich Dir als meine Brust  
Entwiche, als der Fels,  
Der tief in mir als der Fels,  
Aus seinem Abgrund obgleich  
Mit stürmischer Wildheit, nicht  
Darüber, die Sicherheit für Dich  
So wenig, die Sicherheit für Dich  
Aus meiner Brust, der Lebens Strom,  
Vom Schicksal bald stürmend drüber fließt  
Und von der Hand gestreichelt, still  
Sie deckt, wie die Hand, dass sie nicht  
Ihr Haupt, und ringsumher  
Zurückgelehrt, trägt und Dir  
Bei jedem Blicke zeigt, wie Dich Dein Sohn verehrt.

**Vorschau Version !**  
Die komplette Ausarbeitung erhalten  
Sie bei <http://www.aktivierungen.de>

Johann Wolfgang von Goethe . 1749 – 1832



Bild © Vortex - Fotolia.com

# An meine Mutter

Ich bin's gewohnt, den Kopf recht hoch zu tragen,  
Mein Stolz ist schon starr und zähe;  
Wenn sie mich ins Antlitz sähe,  
Ich würde mich nicht niederschlagen.

Doch, lieber Gott, wenn ich's sagen will,  
Wie mächtig ist der stolze Mut sich bei  
In Deiner Nähe  
Ergreift mich das mutsvolles Zagen.

Ist es Dir nicht, wenn mich bezwinget,  
Dein hochmütiges, das kühn durchdringet,  
Und blüht die Gemütslichte schwinget?

Quält mich nicht das, was ich verübet  
So marterst Du mich, was das Herz betrübet?  
Das schöne Herz, das mich so sehr geliebet?

Heinrich Heine 1797 – 1856

# An meine Mutter

Und ob der Mai auch stürmen will  
Mit Regengüssen, die mich schrecken,  
Wie ein verspotteter Vogel,  
Er hat doch ein Recht zu leben.

Tag für Tag, als ich  
als ich schlief, die  
s schlief, die  
s schlief, die  
s schlief, die

Und ist er trüb  
Mein Sträußle  
Und kann doch  
Und sagen Dir  
nd Ried  
land  
ed.

Annette von Droste-Hülshoff . 1797 – 1848



Bild © Vortex - Fotolia.com

# Alte Gedichte mit „Mutter“



## An die Mutter

Obgleich kein Gruß, obgleich kein Brief von mir  
So lang dir kommt, lass keinen Zweifel doch  
Ins Herz, die Sicherheit des Sohns,  
Die ich Dir als meine Brust  
Entwiche, als der Fels,  
Der tief in mir als der Fels,  
Aus seinem Abgrund obgleich  
Mit stürmischer Wildheit, nicht  
Darüber, die Sicherheit für Dich  
So wenig, die Sicherheit für Dich  
Aus meiner Brust, der des Lebens Strom,  
Vom Schicksal bald stürmend drüber fließt  
Und von der Hand gestreichelt, still  
Sie deckt dich, dass sie nicht  
Ihr Haupt, und ringsumher  
Zurückgekehrt, trägt und Dir  
Bei jedem Blicke zeigt, wie Dich Dein Sohn verehrt.

**Vorschau Version !**  
Die komplette Ausarbeitung erhalten  
Sie bei <http://www.aktivierungen.de>

Johann Wolfgang von Goethe . 1749 – 1832



Bild © Vortex - Fotolia.com

# An meine Mutter

Ich bin's gewohnt, den Kopf recht hoch zu tragen,  
Mein Stolz schon starr und zähe;  
Wenn sie mich ins Antlitz sähe,  
Ich würde nicht niederschlagen.

Doch, lieber Mutter, will ich's sagen:  
Wie mächtig ist stolzer Mut sich bei  
In Deiner Nähe  
Ergreift mich das mutsvolles Zagen.

Ist es Dein Stolz mich bezwinget,  
Dein Herz mich als kühn durchdringet,  
Und blüht mich schmelslichte schwinget?

Quält mich das, was ich verübet  
So marterst Du mich, was das Herz betrübet?  
Das schöne Herz, das mich so sehr geliebet?

Heinrich Heine 1797 – 1856

# An meine Mutter

Und ob der Mai auch stürmen will  
Mit Regengüssen  
Wie ein versperren  
Er hat doch ein

Tag als  
als  
s schl  
Gott der Hi

Und ist er trüb  
Mein Sträußle  
Und kann doch  
Und sagen Dir  
nd Ried  
land  
ed.

Annette von Droste-Hülshoff . 1797 – 1848



Bild © Vortex - Fotolia.com